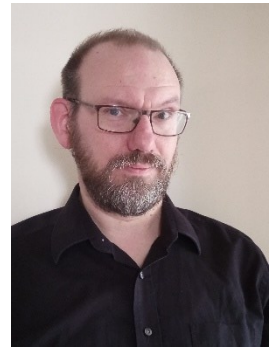


## Freiheit „von und zu“

Als Menschen dieser Zeit und in diesem Teil der Welt sind wir frei von ganz vielem: Frei von Knechtschaft, von Diktatur und von Gewaltherrschaft, wie sie manche Menschen in anderen Teilen dieser Welt erleben müssen. Im Vergleich zu früheren Jahrzehnten sind wir auch ziemlich frei von gesellschaftlichen Zwängen und Vorgaben. Man kann sich fast alles aussuchen, fast alles ändern, alles selbst entscheiden, am besten jeden Tag neu. Wer das für ein erstrebenswertes Ziel hält, kann nicht leugnen, dass es in den letzten Jahren viele Fortschritte in diese Richtung gab, auch wenn die Mehrheit dadurch offenbar nicht glücklicher geworden ist.



Freiheit ist aber nicht nur Freiheit „von“ etwas, sondern auch Freiheit „zu“ etwas. Und was diesen Teil der Freiheit angeht, hat unsere Generation sehr viel weniger erreicht. Um wirklich frei zu etwas zu sein (also frei dazu, sich ganz bewusst dafür oder dagegen zu entscheiden), muss man dieses Etwas ja erstmal kennen. Da stehen uns nicht nur Fake News im Weg, sondern auch unsere eigene Ungeduld. Wer nimmt sich schon die Zeit, sich korrekt zu informieren, wenn man sich auch eine fertige Meinung mit ein oder zwei Scheinargumenten von irgendwoher herunterladen kann?

Paulus schreibt im Galaterbrief: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit. So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ Das ist der Monatsspruch für den Oktober, in dessen Mitte wir uns gerade befinden.

Und wieviele Freiheiten habe ich mir selbst in diesem Monat schon wieder vorenthalten, indem ich uninformierte Entscheidungen getroffen habe? Welches Joch der Unfreiheit haben Sie sich zuletzt auferlegt, in dem Sie die Freiheit „zu“ etwas ungenutzt ließen, um scheinbar frei „von“ etwas zu sein?

Gerade Meinungsfreiheit ist nicht nur die Freiheit, sich die Meinungen anderer nicht mehr anhören zu müssen, sondern eben auch die Freiheit, sie sich doch anhören zu können, ohne gleich einen Streit vom Zaun zu brechen. Können wir das noch? Oder steht uns auch da unsere eigene Ungeduld im Wege?

Wie gut, dass es zu allen Zeiten auch Menschen gab, die bereit waren zuzuhören, selbst wenn jemand anderer Meinung ist. Für diese Zeitgenossen danke ich Gott. Wo wären wir ohne sie? In Freiheit jedenfalls nicht.

Stephan Birkholz-Hölter, Altenheimseelsorger und Springerpastor des Ev.-luth. Kirchenkreises Harlingerland